

Vierte Sitzung

des

Ehstländischen

landwirthschaftlichen Vereins

im Jahre 1858,

am 18. December.

Reval.

Druck von J. Keldern.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Est- und Kurland.

Genfor: Goldenstube.

Auf Vorschlag des Herrn Präsidenten wurden die Herren Baron Stachelberg zu Dethel, von Mühlen zu Habbat, von Dehn zu Selliküll zu Mitgliedern des Vereins aufgenommen.

1.
Aufnahme
neuer
Mitglieder.

Hierauf wurde das Protocoll der Sitzung vom 9. September a. c. verlesen. — Die Angabe unter p. 9 desselben, bezüglich des Kleesaatgewinnes berichtigte der Herr Präsident dahin, daß er nicht das Auflesen der abgefallenen Kleeköpfe habe empfehlen wollen, sondern überhaupt das Ernten des Saatklees mittelst Abpflückens der reif gewordenen Köpfe beim 2. Kleeschnitt.

Der Herr Baron Uexküll zu Reblas empfahl zur Vereinfachung der Liquidationen mit den Tagelöhnern den Gebrauch blecherner Marken von bestimmten Nominalwerthen, welche von Zeit zu Zeit durch größere Geldsummen realisirt werden können. Der Herr Baron Rosen zu Mehntack warnte indeß vor der leichten Fälschbarkeit solcher Marken; er ziehe es vor statt ihrer Papierzettel mit seiner Namensunterschrift auszuthemen.

2.
Tagelohn-
zahlung.

Der Herr Baron Uexküll zu Reblas theilte mit, er sehe sich genöthigt, noch eine 2te Schiffsladung von Waliser Dachschiefer zu verschreiben, um nur

3.
Schiefer-
dächer.

den vielen Nachfragen und seinerseits erfolgten Versprechungen genügen zu können; er ersuche daher alle noch ferneren Liebhaber, ihm baldigst aufzugeben, wie viel sie von gedachtem Dachmaterial zu acquiriren wünschen, um die Bestellung darnach bestimmen zu können. Baron Uexküll rühmte die Dichtigkeit des in diesem Jahre auf der Herberge seines Gutes Welz aufgeführten Schieferdachs; obwohl es 7 Giebel und mehrere Dachfenster umfasse, also viele Ecken bilde, sei es doch, sogar gegen den Alles durchdringenden Stürm, ganz fest erwiesen. Herr Girard zu Runda führte an, daß um die Schieferdächer sturmfest zu machen, man in England die Fugen der Schieferplatten mit Ther bestreiche. — Baron Uexküll gab ferner an, daß die Dauerhaftigkeit der eisernen Nägel dadurch erhöht werde, daß man sie vor dem Gebrauch paar Stunden lang in Firniß liegen lasse, so daß sie gehörig von demselben überzogen werden; die im Inlande fabricirten Nägel habe er nicht empfehlenswerth befunden, da sie häufig sich gegen den Nagelkopf hin verdicken und dadurch, wenn sie in die Schieferplatten hineingetrieben werden, leicht deren Zerplatzungen verursachen; er rathe deshalb, sich die Nägel aus dem Auslande zu verschreiben. Das Gewicht eines Schieferdachs sei gewiß weniger als die Hälfte desjenigen eines Ziegeldachs, daher es viel niedriger aufgesetzt werden könne; das Dach der Welzschen Herberge sei unter dem rechten Winkel. Die 1. Qualität des Schiefers ferner sei bedeutend leichter als die 2. Der Dachfirst wird entweder durch eine schmale eiserne Platte, oder durch Cement geschlossen,

Referent erwähnt hiebei, daß er für die Welzsche Herberge den Plan in England vom Architekten John Norton habe anfertigen lassen; derselbe bezwecke, durch Benützung der Giebel, durch Anlage von Dachzimmern etc. eine möglichste Ausnutzung des Raumes zu gewähren.

Der Herr Baron Uexküll legte der Versammlung den von Herrn Hecker ausgeführten Plan vor, nach welchem in Welz die aus England verschriebene Dampfmaschine nebst den von derselben betriebenen Maschinen in einem besonders dazu aufgeführten großen Gebäude in diesem Jahre aufgestellt worden ist; dieses Gebäude, im ähnlichem Styl wie die erwähnte Herberge gebaut, ist 46 Faden lang und enthält bedeutende Räumlichkeiten für Raff etc. Referent hat 2 stehende Dampfmaschinen zu landwirthschaftlichen Zwecken aus England bezogen; beide von Young et Comp. in Edinbourgh gebaut, zeichnen sich durch soliden Bau und äußerst billige Preise aus. Eine derselben ist, wie erwähnt, in Welz aufgestellt, sie hat 6 Pferdekraft und kostet 84 Rthl., mit dem Transport, der Transport-Belle, den Lagern zu dieser circa 675 Rthl. S. Die Aufstellungskosten, Einmauerung der Kessel, der große Schornstein etc. mögen diese Kosten um 20 proCt. erhöhen. Herr Hecker in Riga hat die Gefälligkeit gehabt, die Aufstellung auszuführen. — Die Dampfmaschine betreibt eine Garrettsche Dreschmaschine (Preis in London 60 Rthl.), eine Hornsbysche von Hecker gebaute Puzmühle (Preis 110 Rthl. S.); die ganze Anlage kostet samt circa 1500 Rthl. S. — Ferner betreibt die Dampfmaschine noch eine Hecker'sche Häckselmaschine, welche gute Arbeit liefert, und eine von Garrett bezogene Kreisäge (Preis 190 Rthl. S.), mit der sowohl Bretter, als auch die feinsten und kleinsten Stücke zersägt werden können. Mit der erwähnten Garrettschen Dreschmaschine, welche von 7 Menschen bedient wird, konnten in einer Stunde 9 Fuder Gerste, 8 Fuder Hafer und 7 Fuder Roggen gedroschen werden. — Die Dampfmaschine wird in AltFickel aufgestellt, sie ist von 7½ Pferdekraft und kostet mit Zubehör circa 800 Rthl. S. Sie betreibt eine nach dem Pittschen System gebaute Dreschmaschine, eine Puz-, eine

**Landwirth-
schaftliche
Maschinen
und Acker-
werkzeuge.**

Häckselmühle und eine Mahlmühle; die Einrichtung ist noch nicht vollendet.

Referent übergab dem Verein den Preis-Courant der Garrettschen Maschinen bei Thilo in Riga.

Eine Anzahl Maschinen verschiedener Fabriken welche der Herr J. C. Koch zur Ansichtnahme des Vereins ins Sitzungslocal hatte bringen lassen, nahm längere Zeit die Aufmerksamkeit der Herren in Anspruch, als namentlich:

- | | | |
|--|------------------------|-------------------|
| eine Pflug- und Reinigungsmaschine nach Hornsby | von Schneider & Andree | Preis 114 Rbl. S. |
| eine dito | französische | „ 38 „ |
| eine dito nach Hornsby, von Boye in Finnland | | Preis 36 Rbl. S. |
| eine dito amerikanische von Beermann | | Preis 58 Rbl. S. |
| eine dito nach Garrett, von Theoph. Weisse | in Prag | Preis 120 Rbl. S. |
| eine Säemaschine nach Alban, von Theoph. Weisse | | Preis 68 Rbl. S. |
| eine eiserner Pflug nach Randsome, von Boye | | Preis 28 Rbl. S. |
| ein holzerner dito | | „ 21 „ |
| ein amerikanischer Untergrundpflug | von Schneider & Andree | Preis 20 Rbl. S. |
| eine Kartoffelschneidemaschine nach Bentoll, von | Pintees & Comp. | Preis 59 Rbl. S. |
| eine Häckselmaschine von Beermann | | „ 52 „ |

5.

Rübenbau.

Der Herr Baron Uexküll zu Reblas producirte mehrere riesige Exemplare verschiedener Rübengattungen, welche er hier theils aus englischer, theils aus inländischer Saat gezogen.

In Keblas wurde in diesem Sommer der erste Versuch mit Reihensaaf gemacht; eine zwei Reihen säende Rüben-Drillmaschine von J. Sleigh in Eginbourgh, nebst einem eine Reihe behackenden Drillgrubben, eine Art Erstirpator von demselben Fabrikanten, wurden hiebei angewandt. Die Rüben gingen trotz der großen Dürre in moorigem und niedrig gelegnem Boden gut auf, jedoch nur sehr spärlich in Brustacker; der Acker überzog sich nach dem ersten Regen rasch mit Unkraut, es war aber leicht, die Zwischenräume der 24 Zoll von einander entfernten Reihen mit dem Grubben zu reinigen; schwieriger dagegen, den Leuten die Handgriffe beizubringen, um die zu dicht stehenden Rüben auf dem Kamm mit der Handhacke auszulichten, zumal sie nicht glauben wollten, daß dann ein höherer Ertrag erzielt wird, wenn die Pflanzen einzeln stehen, bei wenigstens 7 Zoll Zwischenraum.

Der Ertrag war in Moorboden ein bedeutender, und auf gedriltem Felde stets viel höher als von breitwürfiger Saat. Anzurathen ist ferner die nicht zu späte Saat, was auch in Deutschland in den letzten Jahren anerkannt wird; Ende Mai, Anfang Juni möchte die rechte Zeit sein; besonders will die schwedische Rübe, Rotabaga, frühe gesäet sein. — In Keblas wurde gebaut an Turneps: Pommeraccian white globe und Skerwing purple top-yellow, (der Saamen der ersteren 8 Penny oder 22 Kop., der letzteren 1 Shilling oder 33 Kop. per Pfund), an Rotabaga: Lothian Purple top Swede (9½ Penny oder 27 Kop. per Pfund); der Saamen war direct von der renomirtesten Saamenhandlung Englands, Peter Lowson et Sohn, bezogen. In Fickel wurde Turneps gebaut von aus Riga bezogenem Saamen; die Ernte war gut und gab einige prachtvolle Exemplare; der Saamen aber war leider sehr gemischt, wogegen sich die englischen Saaten durch

Reinheit und Gleichartigkeit auszeichnen, auch trotz aller Bezugsunkosten billiger sind als in Riga. Wer sich englische Saat zu verschreiben wünsche, möge sich an den Handelsgärtner Herrn Dietrichs in Reval wenden, der sich hiezu bereit erklärt habe und die besten Bezugsquellen kenne.

Referent findet ferner aus eigener Erfahrung die Wahrnehmung erwiesen, daß die unmittelbare Berührung der Rübensaat mit concentrirtem Dünger schädlich wirke, indem ein und dasselbe Rübenfeld da wo die Säemaschine die Saat zugleich mit dem Knochenmehl aufgebracht hatte, viel schlechter stand als dort wo dieses nicht stattgefunden; er empfehle daher den Gebrauch der einfachen schottischen Säemaschine, welche nicht auf die Düngersaat eingerichtet ist. Die Rübensäemaschinen erbot sich Referent für die sich dazu meldenden Herren verschreiben zu wollen. Da sich derselbe zugleich bereit erklärte, seinen Exstirpator als Modell hingeben zu wollen, wenn Jemand sich nach demselben einen machen lassen wolle, so wurde der Herr Baron Wrangel zu Loïs ersucht, durch seinen Mechaniker mehrere Exemplare zu besorgen; derselbe ging gerne darauf ein, wollte jedoch zuvor nur ein Exemplar zur Probe anfertigen lassen, um sich des Kostenverhältnisses zu vergewissern, indem er daran zweifelte, daß der Exstirpator sich auf diesem Wege billiger stellen werde, als durch Verschreibung von Maschinenfabriken.

6.

**Eingegan-
gene Schrei-
ben. Corf-
nutzung.**

An eingegangenen Schreiben kamen zum Vortrag:
1. ein Schreiben der Kaiserlichen freien ökonomischen Societät zu St. Petersburg, worin dieselbe im Interesse einer beabsichtigten Beförderung der Drainage in Rußland den Ehstländischen landwirthschaftlichen Verein um mehrfache Auskünfte über den Modus der Ausführung, den Kostenbetrag etc. angeht. Als die-

jenigen Güter Ghslands, auf welchen bis jetzt versuchsweise drainirt worden ist, wurden namhaft gemacht: Awandus, Wait, Thula, Lois, Sallentack. Um dem Wunsche der freien ökonomischen Societät nachzukommen, sollen die betreffenden Herren Gutsbesitzer ersucht werden, aus ihren Erfahrungen die nöthigen Data zu geben.

2, ein Schreiben des Herrn Civilgouverneurs, worin derselbe auf Veranlassung des Herrn General-Gouverneurs und mit Bezugnahme auf seinen bezüglichen Erlaß in der letzten Nr. der Gouvernements-Zeitung, den Verein auffordert, auch seinerseits zur Beförderung einer ausgedehnteren Torfnutzung beizutragen. Als das geeignetste Mittel hiezu erschien dem Verein die Verwendung größerer Aufmerksamkeit auf die Wahl der zum Torfschneiden gebrauchten Instrumente, und die Erhöhung der Leistungen der Torfstecher durch Prämienerteilung. In ersterer Beziehung rühmte der Herr Baron Uexküll zu Keblas eine von Herrn Girard zu Kunda angewandte sehr zweckmäßige Torfschaufel; letzterer versprach, dieselbe auf der nächsten Sitzung dem Verein zur Ansichtnahme vorzulegen —

Hinsichtlich der Leistungen der Torfstecher ergab sich eine große Verschiedenheit, bedingt theils durch die Gattung des Torfmoors, theils durch die Art der Arbeitsverdingungen; so z. B. schneidet ein Arbeiter in Fickel für Tagelohn nur 7 bis 800 Soden am Tage, während in Thula und Selgi mäggi bei Stückarbeit bis 1200.

7.

Der Herr Präsident legte der Versammlung das Gesuch des hiesigen Buchdruckers Kelchen vor, es möge ihm gestattet werden, in einem „Intelligenzblatte,“ dessen Herausgabe er beabsichtigt, auch die Sitzungs- und Jahresberichte des Vereins aufnehmen zu dürfen;

**Verschiede-
nes.**

die Versammlung sprach sich dahin aus, es möge ihm gestattet werden, vorbehältlich die Nichtaufnahme hiezu weniger geeigneter Partien.

Der Herr Präsident stattete dem Verein Bericht ab über Einnahmen und Ausgaben der Vereins-Cassa pro 1858 und über den Cassabestand.

Den Rest der Sitzung füllte der Vortrag des vom Herrn Präsidenten angefertigten Jahresberichts über den landwirthschaftlichen Betrieb in Ehstland im Jahre 1857 aus.

Zum Schluß wurde den Herren Mitgliedern des Vereins anheimgestellt, sich mit den zur Sitzung gebrachten Schematen zum Arbeitsjournal, zum Kleeten-Conto und zum Geld-Conto zu versehen, von denen erstere per Buch 45 Kop., die beiden letzteren 30 Kop. zu stehen kommen.
